

VOLKSKUNDE UND VOLKSFRÖMMIGKEIT

Zeugnisse deutscher Frömmigkeit von der Frühzeit bis heute. Von Otto Eberhard. 80 (XII u. 458 S.) Leipzig 1938, L. Klotz. Geb. M 5.80

Wiewohl auch eine Anzahl Katholiken zu Wort kommt, umfaßt die hergestellte Sammlung im wesentlichen Zeugnisse deutsch-protestantischer Frömmigkeit. Aus 16 Berufsgruppen gewähren 244 Zeugnisse, die der Herausgeber mit erklärendem Begleittext versehen hat, einen Einblick in das Ringen geistig und sittlich hochstehender Menschen um Gott, Christentum und Ewigkeit. Die Selbstbekenntnisse, die sich bisweilen auf den Ausdruck allgemeinen Gottesglaubens oder einer sozialen Gesinnung beschränken, können wenigstens als indirekte Hinführung zum Christentum gelten, da sie Ehrfurcht vor der Religion unserer Vorfahren lehren. Verletzende Redewendungen, wie „katholische Religion mit vier Personen in der Gottheit“ (131), „römische Pfaffheit“ (11) und „Wüste des Papsttums“ (191) sollten in einem solchen Buch nicht vorkommen. M. Pribilla S. J.

Katholische Volksfrömmigkeit. Von Johannes Leipoldt. (Studien z. religiösen Volkskunde. Heft 8.) 80 (68 S.) Dresden 1939, Verlag C. L. Ungelenk. M 1.20

Auf 66 Seiten über Katholische Volksfrömmigkeit zu schreiben, muß bei der Fülle ihrer Äußerungen wenig aussichtsreich erscheinen. Den weitesten Raum nimmt die museumshafte Anhäufung des Gesehenen und Gehörten ein. Eine Gegenüberstellung mit religiösen Bräuchen der Antike folgt. Nicht nur der gläubige Katholik spürt, daß dem Verfasser eine ganze innere Welt fehlt, die das von ihm Beobachtete erst sinnvoll und deutbar macht. H. Kreutz S. J.

Die Franziskuslegende des „Passionals“. Mit einer Einleitung herausgegeben und ins Neuhochdeutsche übersetzt. Von Alban Stöckli O.M.Cap. gr. 80 (103 S.) Stans 1938, Josef v. Matt.

P. Stöckli hat gut daran getan, diese Arbeit, die bereits in den *Collectanea Franciscana* 1937/38 erschien, durch einen Sonderdruck weiteren Kreisen zugänglich zu machen. An der erstaunlichen These, der Verfasser des berühmten *Passionals* sei kein Geringerer als Hartmann von Aue, hält er nach wie vor fest. Dazu tritt als neues Ergebnis seiner Forschungen die Feststellung, Jacobus a Voragine habe seine so einflußreiche *Legenda Aurea* zu einem sehr großen Teil aus dem *Passional* geschöpft, wenn auch nicht aus der mittelhochdeutschen Form. Von großem Wert ist sodann die eingehende Untersuchung über die Quelle der Franziskuslegende des *Passionals*. Nach Stöckli geht sie zurück auf eine *Legenda Vetus*, die vom Begleiter des heiligen Franz, dem Bruder Leo, und einigen andern Gefährten noch vor 1228, also sehr bald nach dem Tode des Heiligen verfaßt und redigiert wurde. — Der Neudruck der Franziskuslegende, der die deutsche Prosaübersetzung beigegeben ist, folgt fast durchweg dem Text von Fr. K. Köpke (1852). G. Karp S. J.

Der Weg zu Gott. Zeugnisse deutscher Mystiker. Ausgewählt von Lothar Schreyer. 80 (130 S.) Freiburg i. Br. 1939, Caritasverlag. Geb. M 2.40

Diese Sammlung von Texten der deutschen Mystiker Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse

ist für den Gebrauch betender, innerlich strebender Menschen bestimmt. Die einzelnen Texte sind in zwölf Gruppen angeordnet, etwa: Vom Gebet, Vom Sakrament, Vom Leiden usw. Neben knappen, inhaltsreichen Sätzen stehen längere, eingehende Unterweisungen. Der Verfasser hat jeweils am Anfang der Gruppen die nachfolgenden Texte ganz knapp zusammengefaßt und gibt einen kurzen Lebensabriß der drei Mystiker.

G. Karp S. J.

Die Offenbarungen der Margaretha Ebner und der Adelheid Langemann. Herausgegeben von Philipp Strauch in Halle; ins Neuhochdeutsche übertragen von J. Prestel. Mystiker des Abendlandes. Eine Sammlung neuer Texte. gr. 80 (VIII u. 183 S.) Weimar 1939, Böhlen. M 6.50, geb. M 8.—

Die beiden mittelalterlichen Namen haben nichts miteinander gemeinsam, als daß ihre Offenbarungen von Philipp Strauch herausgegeben wurden. Der Schrift der Langemann kommt keine besondere Bedeutung zu. Margarethas Offenbarungen hat schon vor einem Jahrzehnt Wilms übertragen (Vechta 1928), und es ist ihm gelungen, ohne Gebundenheit an das Wort, Ton und Sinn der Aufzeichnungen treffend, jedoch im zweiten Teil stark gekürzt wiederzugeben. Das kann man von obiger Übersetzung leider nicht sagen. Ist es schon schwer, ohne genaue Kenntnis der alten Sprache mittelalterliche Werke ins Neuhochdeutsche zu übertragen, so noch viel schwerer, wenn der Übersetzer seinem Gegenstand innerlich und äußerlich fremd gegenübersteht. Dann sind Mißverständnisse unausbleiblich. Die Übersetzung bedürfte darum einer gründlichen Verbesserung, um sie der durch Oehl glänzend eingeleiteten Sammlung anschließen zu können. A. Pummerer S. J.

LEBENSKUNST

Spuren des Daseins. Erkenntnisse des Malermönchs Willibrord Verkade O.S.B. kl. 80 (128 S.) Mainz 1938, Matthias-Grünwald-Verlag. Geb. M 3.30

Aus dem Schatz seiner Altersweisheit streut der lebenswürdige Menschenfreund und Seelenführer in Form von kurzen, lebensnahen Denksprüchen gleichsam Samenkörner aus, die in aufnahmebereiten Lesern sich zu klaren Gedanken und heilsamen Entschlüssen entfalten sollen. Ein besinnliches Büchlein voll Klugheit, Güte und würzigem Humor. M. Pribilla S. J.

Die tägliche Forderung. Eine Wegweisung zur Ich-Überwindung. Von Justus Ferdinand Laun. 80 (384 S.) Leipzig 1938, L. Klotz. Geb. M 5.20

Das Betrachtungsbuch eines protestantischen Pfarrers, der aus den Erfahrungen des Gebetes und der Seelsorge in schlichter, klarer Sprache hastende Menschenkinder anleiten will, täglich wenigstens eine kleine Weile stiller Besinnung einer Stelle des Evangeliums zu widmen und sie auf das eigene Leben anzuwenden. Die Grundvoraussetzung ist der Glaube an die Gottheit Christi und an die Heilige Schrift als das Wort Gottes; die Zielsetzung ist durchaus praktisch und befolgt, dem Verfasser vielleicht unbewußt, die Methode, die auch in der katholischen Gebetsbetrachtung üblich ist — selbst bis zum Aufschreiben der erleuchtenden Gedanken. Nicht nur Glaube und Vertrauen werden betont, sondern sehr eindringlich aufrichtige Mitarbeit mit der Gnade (Aszese!). Nur hier und da unterläuft

ein Ausdruck, den der Katholik anders oder bestimmter fassen würde.

M. Pribilla S. J.

Wie man Freunde gewinnt. Von Dale Carnegie. 80 (337 S.) Zürich u. Leipzig 1938, Rascher. Kart. M 3.80

Ein echt amerikanisches Buch, das überaus leicht lesbar mit selbstbewußten Worten und anschaulichen Beispielen alte, doch oft vernachlässigte Wahrheiten wie neue Entdeckungen anpreist und in den Dienst des geschäftlichen Fortkommens stellt. Die Verheißung, daß die Sanftmütigen das Erdreich besitzen sollen, wird hier auf die Ebene der praktischen Nützlichkeit verpflanzt. Es ist ja für Verkäufer, Politiker und Eheleute weit vorteilhafter, geduldig und freundlich zu sein, Person, Ansichten und Wünsche des andern zu achten statt zu überrennen. So gelingt es, sich die Menschen „gefügig“, aus ihnen „Bargeld“ (223) zu machen. Diese Erkenntnis wird mit soviel Gutmütigkeit und fröhlicher Zuversicht vorgetragen, daß man das ergötzliche Buch nicht ohne Schmunzeln liest. Da aber im Grunde nur eine naive Selbstsucht durch eine berechnete Ausgetriebenheit wird, kann der Erfolg solcher „Erwachsenen-Erziehung“ nicht nachhaltig sein; denn „niemand ist härter — als die aus Eigennutz Sanften“ (Vauvenargues). Überdies ist die empfohlene Methode, wenn einmal durchschaut, nicht mehr wirksam. Immerhin können auch die Kinder des Lichts im Technischen einiges von dieser Kunst der Menschenbehandlung lernen.

M. Pribilla S. J.

Der Christ im Leiden. Ein Buch evangelischen Trostes. Von Erich Schick. 80 (253 S.) Berlin 1937, Furche-Verlag. Kart. M 3.80, geb. M 4.80

Ein tiefinnerliches Buch, das ein Menschenkenner und Menschenfreund den Leidenden zum Trost geschrieben hat. Er nimmt das Leid mit seinem schweren Druck und seinen Rätselfragen wirklich ernst, leitet dann aber mit psychologischem und seelsorgerlichem Takt dazu an, es wissend zu überwinden. So erscheint das „Fegefeuer“ des Lebens als Schule der Selbstläuterung, vor allem aber als Anteil an dem Leiden und der Herrlichkeit Christi. Hervorgehoben sei die sorgfältige Ausdeutung der neutestamentlichen Stellen und die Veranschaulichung der vorgetragenen Lehren aus Literatur und Geschichte.

M. Pribilla S. J.

Selbstgespräche von Aurelius Augustinus. Die echten Soliloquien ins Deutsche übertragen von Dr. phil. Ludwig Schopp. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Adolf Dyroff. 80 (124 S.) München 1938, Kösel & Pustet. Geb. M 2.80

In dieser bisher noch nie ins Deutsche übertragenen Jugendschrift Augustins bewundern wir wieder die Verbindung kühlen Scharfsinns und flammenden Lyrismus in seiner Diktion, von logischer Folgerichtigkeit und schweifender Phantasie in der Gedankenfolge. Inhalt ist im wesentlichen der Unsterblichkeitsbeweis der Seele durch ihre Fassungskraft für schlechthin überzeitliche Wahrheit. Vieles in dieser frühen Schrift, so die heftige Sinnen- und Körperflucht, verrät die Nachwirkungen des Platonismus und Manichäismus. Tiefe Einsichten werden im Vorübergehen über das Wesen der ästhetischen Gegenstände eingestreut, deren „Wahrheit“ notwendig auf einer gewissen „Falsch-

heit“ beruhe (S. 78 f.). Die Übersetzung ist sachlich und exakt; Prof. Dyroffs dankenswerte Anmerkungen erleichtern in mancher Hinsicht das Verständnis der nicht immer leichten Schrift.

H. U. v. Balthasar.

Geist und Wahrheit. Worte aus den Werken Johann Michael Sailers. Hrsg. von Wolfgang Rüttenauer. Einführung von Joseph Bernhart. 80 (154 S.) Kevelaer 1939, Butzon & Bercker. Geb. M 3.20

Das kleine Bändchen hat das unbezweifelte Verdienst, die Gegenwart auf den vergessenen großen Anreger der romantischen Religiosität hinzuweisen und in einer farbigen Auswahl seiner Werke das für die Gegenwart Passende herauszustellen. Kein Zweifel auch, daß mancher dieser kernigen Sprüche erst in der heutigen Situation volle Beachtung erhält. Man wird aber nicht vergessen dürfen, daß solche Projektion auf einen veränderten Zeithorizont und die dadurch entstehenden perspektivischen Ausblicke zwar oft vielen Lesern pikant erscheinen werden, aber ebenso oft auch nicht direkt in des alten Bischofs Absichten gelegen hätten.

H. U. v. Balthasar.

Das Unbedingte. Von Katharina von Siena. (Auswahl und Übertragung aus ihren Werken von Karl Hefele.) 120 (128 S. u. 12 Tiefdruckbilder) München 1938, Ars sacra. Geb. M 2.80

In 37 kleinen Abschnitten wird eine Auswahl aus den Werken der heiligen Katharina von Siena geboten. Auswahl und Sprache lassen die Unbedingtheit der Seelenhaltung der großen Frau spüren, die in ihrem lebendigen Glauben, klaren Geist und starken Willen keine Zugeständnisse kannte.

O. Pies S. J.

Der Kampf um das höchste Gut. Von Hieronymus Jaegen. 80 (275 S.) 4. Aufl. Innsbruck 1938, Tyrolia. Geb. M 4.80

Hier hat ein Laie, Ingenieur und Bankdirektor, aus persönlicher Erfahrung und reichem Innenleben eine Anleitung für das geistliche Leben niedergeschrieben, für das Ringen um Gott und die vollkommene Vereinigung der Seele mit ihrem höchsten Gut, von den Voraussetzungen des geistlichen Lebens und seinen Anfängen, bis zu den höchsten Höhen mystischer Erhebung und Vollendung. Einfach und durchsichtig wie die Einteilung — Befreiung von allem Sündhaften, Ausschmückung der Seele mit Tugenden, energische Hinwendung zu Gott, Vereinigung und Umgestaltung der Seele mit Gott und in Gott — ist auch die Sprache und Gedankenführung. Jaegen legt seinen Vergleichen und Anwendungen die kleinbürgerlichen Verhältnisse der Jahrhundertwende zu Grunde, die uns heute recht altmodisch und sogar komisch anmuten. Das Buch ist trotzdem sehr wertvoll, vor allem, weil der Verfasser, dessen Seligsprechungsprozeß schon 15 Jahre nach seinem Tode angestrebt wurde, aus persönlicher Erfahrung schreibt. Es liegt ihm viel daran, den „Menschen in der Welt“ zu ermutigen, den Weg zur Vollendung zu gehen. Seine Ratschläge sind wirksam, wie sein eigenes, hochbegnadetes Leben es zeigte.

O. Pies S. J.

NATUR UND GEIST

1. *Das Geistvolle in der Natur.* Von Hans Pichler. 80 (46 S.) Berlin 1939, Junker & Dünnhaupt. Kart. M 2.20